

Neu-Braunfeller Zeitung.

Alteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 43.

Neu Braunfels, Texas, Mittwoch, den 6. März, 1895.

Nummer 19.

er Bahnhof in Mexico.
Mexico, 1. März. Man weiß jetzt, bei dem sichtbaren Anfall auf der Orientbahn gestern Nachmittag 200 Personen gesichtet, aber verlässt sind. Die genaue Anzahl deren lässt sich zur Zeit noch nicht ermitteln, da die Trümmer noch nicht sortiert worden sind. Man befürchtet auch, dass sie mehr als 100 beträgt. Es gab nahezu 1200 Passagiere Bord, welche von der alljährlichen gefahrt nach dem Sacre Monte zurückkehrten. In der Nähe von Pederbana befindet sich eine schräge und auf dieser entgleisten aus nicht festgestelltem Grunde die Waggons, die dann den Abhang hinabstürzten. Drei getrennt wurden vollkommen zertrümmert.

Sobald die Nachricht von dem Unglück eingetroffen war, wurde ein Rettungszug mit Zügen und Arbeitern abgesandt und hat nun beständig an der Herabholung der Toten und Verwundeten arbeitet. Letztere wurden so schnell wie möglich hierher gebracht und nach dem Militär-Hospital gesandt, welches seitdem bis jetzt zu ihrer Aufsicht zur Verfügung steht.

Ein von der Unfallstätte zurückkehrende Person behauptet, gesehen zu haben, aus einem der Waggons 14 Leichen vorgebracht wurden. Dieselben sind wahrscheinlich Weise verstummt. Sie waren zum Theile in Stücke gerissen, Kopf, Gliedmaßen und Oberkörper in einer Weise durch einander geschnitten, dass eine Identifizierung unmöglich erscheint.

Die Szenen auf der Unfallstätte sind schrecklich und traurig zu vergleichen. Die Überlebenden suchen nach verwirrten Mitgließen und Frauen und Kinder, welche ihre Gatten und Eltern haben, liegen und jammern in verzweifelter Weise. Wenige Tage später am Abend erwacht. Die graphische Verbindung ist sehr schön.

Es ist dies der schlimmste Bahnhof in Mexico seit dem Jahre 1881.

ein Zug mit Soldaten durch eine Mine brach. Damals kamen 400 daran um.

Nach sorgfältigen Nachforschungen

ist es, dass sich keine Amerikaner auf

den Zug befanden; die Passagiere wa-

sen weit festgestellt werden kann,

wie Engenborner.

Das Bugpersonal besteht aus Ameri-

kanern. Der meiste Teil geht zu

den Passagieren, ohne Aufseher

zu eilen.

Die Passagiere waren

soviel wie möglich

verschont worden, weil man

die Waggons

soviel wie möglich

verhindert, es ihnen nachzuhören.

Der Herr Graf.

Ich gehörte nicht zu den Leuten, die

ein Unglück oder gar für eine

Leide hatten, wenn ein Mensch als

geboren ist. Wir sind vielmehr

glücklich, dass ein Graf ein gerade so

hohes Mitglied der menschlichen

Elfe ist, wie irgend ein ge-

istlicher Sterblicher. Daß ihm das

noch schwer fällt, ist freilich richtig.

Glücklich ist, sein Titel sei genugend,

ihm eine hohe Stellung zu sichern,

er braucht sich deshalb nicht weiter

strengen. Auch das ist aber in den

sten Fällen die Schuld der Erziehung

nicht die des Mannes selbst.

Wenn es also ungerecht ist, einen

soviel Weinen zu machen, weil er den

Stiftung trägt, so ist es auch un-

gerecht, den Grafen Castellane von vor-

nein zu verdammen, weil er sich mit

Wagerin zahlreicher Millionen ver-

heiratet. Wir haben nicht den geringsten Grund, zu bezweifeln, daß sowohl der Bräutigam wie die Braut in dem vorliegenden Falle dem Zug des Hergens gefolgt sind. Graf Castellane ist selbst begütert und wird keineswegs auf das Geld seiner Frau angewiesen sein. Wenn man davon absieht, daß der seltige Jay Gould einmal ein Lohgerber gewesen ist, so kann man die Ehe als genugend ebenbürtig hinstellen. Wenn Gould hätte warten wollen, bis sie einen Mann fand, der ebenso reich mit weltlichen Gütern gesegnet ist, wie sie selbst, so hätte sie wahrscheinlich niemals heiraten können. Es ist also gar kein Grund vorhanden, sich in allerlei Witzeleien zu ergehen, die zum größten Theile älter sind, als der Stammbaum des Bräutigams.

Das sieße sich freilich ertragen, aber geradezu widerwend wüst die Art und Weise, wie diese Familieneignung von der Presse und dem Publikum behandelt wird. Dass die hohe Werblüchtigkeit sich für die Ausstattung der Braut interessirt, ist natürlich und berechtigt, daß über Tausende ein Theater umlagern, weil der Besuch des Grafen und der jungen Gräfin angekündigt war, erscheint beinahe als unglaublich. Und doch ist es wahr! Tausende von Menschen hatten sich eingefunden, um einmal einen echten Grafen sehen zu können, und wir zweifeln gar nicht, daß ein großer Theil von ihnen erwartete, der Mann werde ein kleines goldenes Krönchen auf oder unter dem hohen Hut tragen.

Es ist gewiss merkwürdig, daß gerade im Lande der Gleichheit ein Graf wie ein höheres Wesen betrachtet, und wie eine Schenkungswürdigkeit angestellt wird, während in Europa sich kein Mensch nach ihm uadreht, wenn er in's Theater geht. Während in der alten Welt der Adel an sich immer weniger Bedeutung hat und nur in vereinzelten Berufen dem Ediger überhaupt noch hilft, scheint es hier als etwas ganz Besonderes, Bewundernswürdiges angeschaut zu werden.

Der Graf Castellane könnte zweifellos ganz Frankreich durchreisen, ohne Aufsehen zu erregen, hier kann er sich nicht die Haie schneuzen, ohne daß es in den Zeitungen berichtet wird und die Menge sich bemüht, es ihm nachzuhören.

Zum Theil mag diese Erscheinung auf Rechnung der Verlobung zu setzen sein. Ein Mann, der ein Mädchen mit fünfzehn Millionen Dollars heiratet, kostet vielleicht für das amerikanische Publikum besondere Anziehungskraft. Aber daß es der Adel in erster Linie ist, der ihn zum Löwen des Tages macht, können wir aus Erfahrungen schließen, die wir bei anderen Gelegenheiten gemacht haben. Das lächerliche Schauspiel, das wir jetzt wieder geläufigt der Verlobung des Grafen Gould bieten, ist in Europa unbekannt. Vielleicht ist das der Fall, weil man dort die Grafen besser kennt und weiß, daß sie im Durchschnitt weder besser noch schlechter als andere Menschen sind.

(R. V. St. Z.)

S. B. Bassford in Gar-

thago, S. D.

Ich wurde frant in St. Louis.

Als das beste Mittel gegen jedweden

Schmerz hat sich Electric Bitter's

bekannt. Seine Wirkung ist von Dr.

und hilft in den schlimmsten Fällen.

sucht eine Klage. Bei Magenleiden

ist es sehr zu empfehlen, denn

es fördert die Verdauung.

Das Bugpersonal besteht aus Ameri-

kanern. Der meiste Teil geht zu

den Passagieren, ohne Aufseher

zu eilen.

Die Passagiere waren

soviel wie möglich

verschont worden, weil man

die Waggons

soviel wie möglich

verhindert, es ihnen nachzuhören.

Der Herr Graf.

Wir gehörten nicht zu den Leuten, die

ein Unglück oder gar für eine

Leide hatten, wenn ein Mensch als

geboren ist. Wir sind vielmehr

glücklich, dass ein Graf ein gerade so

hohes Mitglied der menschlichen

Elfe ist, wie irgend ein ge-

istlicher Sterblicher. Daß ihm das

noch schwer fällt, ist freilich richtig.

Glücklich ist, sein Titel sei genugend,

ihm eine hohe Stellung zu sichern,

er braucht sich deshalb nicht weiter

strengen. Auch das ist aber in den

sten Fällen die Schuld der Erziehung

nicht die des Mannes selbst.

Wenn es also ungerecht ist, einen

soviel Weinen zu machen, weil er den

Stiftung trägt, so ist es auch un-

gerecht, den Grafen Castellane von vor-

nein zu verdammen, weil er sich mit

Wagerin zahlreicher Millionen ver-

heiratet. Wir haben nicht den geringsten

Grund, zu bezweifeln, daß sowohl der

Bräutigam wie die Braut in dem vor-

liegenden Falle dem Zug des Hergens

gefollgt sind. Graf Castellane ist selbst

begütert und wird keineswegs auf das

Geld seiner Frau angewiesen sein. Wenn

man davon absieht, daß der seltige Jay

Gould einmal ein Lohgerber gewesen ist,

so kann man die Ehe als genugend eben-

bürtig hinstellen. Wenn Gould hätte

warten wollen, bis sie einen Mann

fand, der ebenso reich mit weltlichen

Gütern gesegnet ist, wie sie selbst, so

hatte sie wahrscheinlich niemals heiraten können. Es ist also gar kein Grund

vorhanden, sich in allerlei Witzeleien zu ergehen, die zum größten Theile älter sind, als der Stammbaum des Bräutigams.

Das sieße sich freilich ertragen, aber

geradezu widerwend wüst die Art und

Weise, wie diese Familieneignung von der

Presse und dem Publikum behandelt wird.

Dass die hohe Werblüchtigkeit sich für die

Ausstattung der Braut interessirt,

ist natürlich und berechtigt, daß über

Tausende ein Theater umlagert,

weil der Besuch des Grafen und der

jungen Gräfin angekündigt war, erscheint beinahe als unglaublich. Und doch ist es wahr!

Tausende von Menschen hatten sich

eingefunden, um einmal einen echten

Grafen sehen zu können, und wir zweifeln gar nicht, daß ein großer Theil von ihnen erwartete, der

Mann werde ein kleines goldenes Krönchen auf oder unter dem hohen Hut tragen.

Das sieße sich freilich ertragen, aber

geradezu widerwend wüst die Art und

Weise, wie diese Familieneignung von der

Presse und dem Publikum behandelt wird.

Dass die hohe Werblüchtigkeit sich für die

Ausstattung der Braut interessirt,

ist natürlich und berechtigt, daß über

Tausende ein Theater umlagert,

weil der Besuch des Grafen und der

jungen Gräfin angekündigt war, erscheint beinahe als unglaublich. Und doch ist es wahr!

Tausende von Menschen hatten sich

eingefunden, um einmal einen echten

Grafen sehen zu können, und wir zweifeln gar nicht, daß ein großer Theil von ihnen erwartete, der

Mann werde ein kleines goldenes Krönchen auf oder unter dem hohen Hut tragen.

Das sieße sich freilich ertragen, aber

geradezu widerwend wüst die Art und

Weise, wie diese Familieneignung von der

Presse und dem Publikum behandelt wird.

Dass die hohe Werblüchtigkeit sich für die

Ausstattung der Braut interessirt,

ist natürlich und berechtigt, daß über

Tausende ein Theater umlagert,

weil der Besuch des Grafen und der

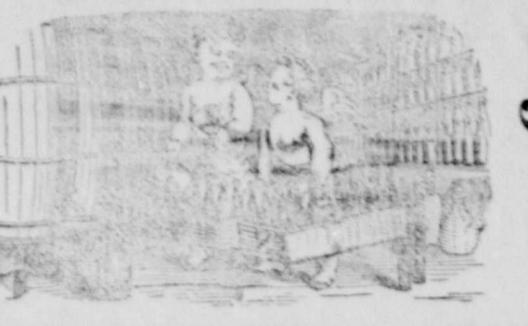
jungen Gräfin angekündigt war, erscheint beinahe als unglaublich. Und doch ist es wahr!

Tausende von Menschen

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Heine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw.

Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.

Whisky wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,

Wih. Streuer.

B. PREISS & CO.

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leichstaales können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

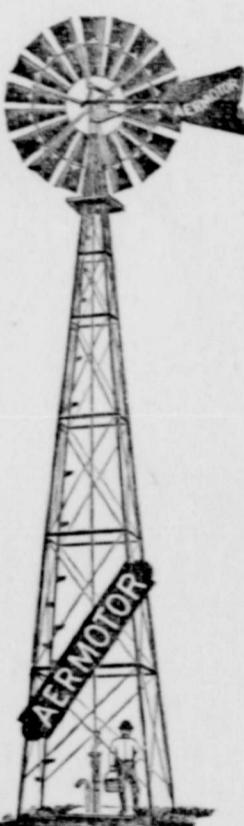
E. Blumberg,



Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Office im City Saloon.

Die beste Getränke in Wurst, mit Getränkem, zu
mehr als zweihundert fünfzig Pfund.



Geschenk für die berühmten ARM-MOTOR, (siehe Abbildung) und
Gärtner in

E. Schell & Bro.
Großhändler von
Groß-Groceries, Herrenfleisch, Hüte,
Landesproducten und Cotton

zu den höchsten Marktpreisen.

COMALL LUMBER CO.

Ecke von Castel- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Reu Braunfels,

Tejas

Nur die besten importirten und einheimischen

Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billardtisch steht den Gästen zur Verfügung.

The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio, Texas

Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liquore, Tabak und
Cigarren.

Al einige Agenten für

Anhenser-Schiltz Pilsener Lager-Bier, und
Agenten in West-Texas für die berühmten Bremen House, Stachelsberg und
Belmont Cigarrer, sowie Rohtan, Gersley & Co. Whisky und Belle of Bourbon, auch das wohl bekannte Strofford Mineralwasser.

Wit und Humor.

Die Schulrevision. Von G. F. Schmidt.

In Schappendorf liegt das Gasthaus zur „Goldenen Gans“ dem Schulhaus gerade gegenüber und so kommt es denn oft, daß der Lehrer Hudler wenn er die Schappendorfer Schuljugend entlassen hat, über die Dorfschule schlendert n. sich in der heißen Sommerschulstunden mit einem Schoppen stärkt, um des Halters Trockenheit zu beseitigen und den lästigen Schulstaub hinunter zu spülen. Herr Hudler ist überhaupt kein Spieler aber und allezeit gern bereit, beim Skat den dritten Mann zu machen. So ein Skat kann mitunter etwas lange dauern. Neulich ist denn auch Herr Hudler bei seinem Herrn Schulinspektor angeklagt worden, daß er alle Tage in der goldenen Gans sitze und dort Karten spiele bis in die Nacht. Der geistige Herr Schulinspektor befürchtet nun, daß der Unterricht darunter leiden könnte und beschloß eine plötzliche Revision der Schappendorfer Schule vorzunehmen. Eines Morgens, also erschien er unerwartet im Schulzimmer trug aber alles in bester Ordnung und konnte sich über Kenntnisse und Fertigkeiten der kleinen Schappendorfer nur lobend äußern. Aber sein Missbrauch war einmal wahrgerufen. Deshalb nahm er sich vor, bald wieder zu kommen, um dem Herrn Lehrer noch einmal auf den Zahn zu fühlen. Vielleicht, daß der Schlaue auf irgend eine Weise von der Anzeige Wind bekommen und sich auf die Revision vorbereitet hatte!

Es war an einem sehr heißen Augusttag, als der Wagen des Herrn Schulinspektors auf der Dorfstraße in Schappendorf hielt, aber merkwürdiger Weise nicht vor dem Schulhaus, sondern einige hundert Schritte davon entfernt. So zwischen elf und zwölf Uhr mochte es sein, gerade in der letzten Vormittags-Schulstunde, als der Herr Schulinspektor in das weinumrankte Schulhaus einztrat. Schon in der Hausschlur nahm er das leise Summen und Schwirren, das die Nähe vieler Kinder verrät. Er horchte unwillkürlich an der Thür des Schulzimmers; aber er hörte keine laute Stimme, hörte weder Grage noch Antwort, sondern nur jenes gleichmäßige Geräusch, öfters unterbrochen von dem Klappern der Taschenuhr und Federkosten. Sollte der Herr Lehrer vielleicht nicht anwesend sein?—Der geistige offizielle almächtig und leise die Thür und überhaupt alsbald die Situation. Da sah der brave Hudler auf dem Kästchen, den Kopf auf die Hände gestützt und schief den sanften Schlaf des Gerechten, während die Kinder in sicherer Ruhe mit behaglicher Langsamkeit ihre häuslichen Aufgaben erledigten. Als einige von ihnen den eintretenden Herrn Schulinspektor sahen, wollten sie sich zum Erstaunen ihrer Eltern erheben; er aber winkte ihnen mehrmals leise zu, doch flossen zu bleiben, was denn auch gern besorgt wurde. Stille sah der Herr Schulinspektor aus einer Seitenfenster, sah die schlummernden Lehrer ins Auge, indem er dachte: ich will doch einmal sehen, wie lange der noch schlafen wird! Seht habe ich ja die schönste Gelegenheit, ihm mal einen bißchen zu kneifen und ihm sein spätes Sigen im Wirktheuse vorzuhalten. Satisfied mit der gelungenen Überrumpfung, singt der Herr Schulinspektor allmählich an, sich auf seinem Sitz immer behaglicher zu fühlen. Mit Würde lehnte er sich zurück und schlug die Arme vor der Brust übereinander. Es war so heiß, daß man sich nicht gerne bewegen möchte. Kein Laut drang von der stillen Dorfstraße herein; hier aber in der niedrigen Schulstube übte die schwule Luft und das gleichmäßige Gesumm der Schülerchor einen alle Sinne fast betäubenden Einfluß aus. Der Herr Schulinspektor saß im Halbdunkel. Vor einem blendenden Sonnenstrahl, der durch das Fenster, welches das Fenster fast verhüllte, sich hindurchstahl, stob er die Augen als wollte er seine Gedanken so recht innerlich sammeln und zusammeinander. Wie neuer oder Biegelteile, Möbel oder Cement sind aber nicht nötig, denn der Stoff schlägt sich zusammen, wie dieser Stoff. Das Dach wird aus Holz hergestellt, ebenso die Thüren und Fensterrahmen, welche wie in Steinhäusern eingesetzt werden. Im Innern werden die Räumen dann mit Kalk bestrichen u. geglättet, so daß sie vollständig gleichmäßig, so daß sie zu zweien werden auch die äußeren Wände mit Kalk überzogen, aber gewöhnlich behalten dieselben ihr natürliches Aussehen, das gäng mit dem der sie umgebenden Natur harmoniert. Wird ein Holzboden im Innern gelegt, so läßt man den Boden einfach von Bierden abstreichen. Meistens enthalten diese Räume nur ein einziges Gemach, zuweilen werden auch zwei oder drei.

Nach einiger Zeit erwachte Hudler und gewohnte zu seinem großen Schrecken den Schulinspektor, der aber mit vorübergehendem Kopfe fröhlich stand und nicht. Er schaute sich um und sah den Lehrer bei einem zweiten Blick auf seinen Vorgesetzten wahr, daß dieser ebenfalls in den Bonn eins ließen Vormittagshummers gefallen war, ihm also um sicher zu sein, daß sein Haas ihm

im schlimmsten Falle nichts vorwerfen konnte. Doch beschloß er, den Geistern gen nicht anzureden und wenn möglich gar nicht zu wecken. Den auferksam gewordenen Kindern gab er leise das ihnen bekannte Zeichen zum Aufbruch. „Psst! psst! auf den Gehren!“ Die Kinder verstanden ihn wohl, folgten seinem Wink so gewissenhaft wie selten, und ohne Gedruck wurde das Klassenzimmer verlassen. Hudler aber hinkte leicht die Thür hinter sich ein und atmete draußen erleichtert auf. Zugesehen mit dem Verlauf der Dinge, ging er hinüber zur „Goldenen Gans“, setzte sich unter die schattige Linde vor dem Wirthshause, bestellte sich einen guten Schoppen, den er sich mit besonderem Begegnen schmeckte und beobachtete dabei fleißig das Schulhaus. Schon schlug die Turmuhr Eins — da wurde die Thür des Schulhauses hastig aufgerissen und hastig heraus trat der gestrenge Herr Schulinspektor, sah sich scherlings um, ging eilig nach seinem Wagen und fuhr schnell davon. — Es dauerte dann Jahr und Tag, bis in Schappendorf wieder einmal Schulrevision war.

* Beinahe 3 Jahre litt ich an einem heftigen Magenleid; nachdem ich verschiedene Mittel ohne Erfolg angewandt, griff ich schließlich zu Dr. August König's Homberger Tropfen, welche mich bald wieder herstellten.— Ignatz Weiß, 2728 Broadway, Cleveland, O.

Rathäuser in Kansas.

Klimatische Verhältnisse und Bodenbeschaffenheit sind zum großen Theile dafür ausschlaggebend, wie die Menschen wohnen. In heißen, tropischen Ländern sind hohe, lustige Steinbauten das natürliche, wenn nicht, wie in Süd-Amerika, fortwährende Erderschütterungen die Aufführung höherer Gebäude überhaupt verbieten. Auf der soeben erst geglückten Reise im Urwald wird sich der Ansiedler seine Wohnung aus den Stämmen der gefallenen Bäume errichten und ein tüchtiges Blockhaus bietet ihm ja auch allen notwendigen Schutz gegen Wind und Wetter. Die Bergleute, welche auf bemo. und staublosen Ebenen leben, bauen sich ihre Adobes aus dem Lehmb des Bodens und so hat der Ansiedler im westlichen Kansas, wo es an Holz so gut, wie an Steinen zum Bauen fehlt, sein Rahmenhaus. Diese höchst primitiven Bauten, welche man bei dem „civilisatissimum“ Volke der Eide kaum vermuten sollte, entsprechen aber ihrem Zwecke auch vollständig; Sie sind warm im Winter, kühl im Sommer, bieten den furchtbaren Stürmen, welche so oft über die Prärien fegen, allen nötigen Widerstand und sind vor Alem auch sehr billig und leicht herstellbar. Ein so hübsch bebauten Breitern errichtetes Häuschen sieht freilich weit netter aus, aber um ein solches zu bauen, dazu gehörten schon gebürtige Hände und wenn der einsame Bewohner der Provinz die Arbeit thut, so wird das Haus alles andere als neu sein. Außerdem nären die Kosten an, welche man für die Reisegefahrt und die Reisezeit im Feuerzeugen der „Nationalzeitung“ auf der Feder ihres Richters Paul Lindau ausführlich berichtet werden. Zur Aufzeichnung dieser Erinnerungen wird jetzt der überaus traurige Anlaß vorhanden. Dabei ist ein merkwürdiges Zusammentreffen zu verzeichnen. Genau an derselben Stelle an der die Elbe jetzt angerannt und gefunden ist, stieß das schöne Schiff damals auf ein gekentertes Wrack. Am Feuerzeugen der „National Zeitung“ wird darüber nie folgt berichtet: „Am zweiten Tage gegen sieben Uhr Morgens fand das Schiff, sich zu beschließen. Es war ein großer, ungemütlicher Motor. Die ungeheure Wassermasse, auf der wir schwammen, war wenig bewegt, so wie der Wind rührte, nichts als Wasser; kein auftriebbares Dampf, kein Segel. Plötzlich sahen wir, wie aus dem Meer etwas auftrugte, ein unheimlicher, langgestreckter Körper, der dem Dampf, dem Wind und Wetter preisgegeben, einfach dahintrieb. Wir zögerten uns, und nun konnten wir's deutlich erkennen. Es war ein gekentertes Schiff. Der mit Kapitän erbliebene Kiel war nach oben gewandt. Ein Stück fehlte. Der Kapitän erblieb, es mußte ein ziemlich neuer Dampfer sein, der jedenfalls in der etwas nebligen dunllen Nacht von einem anderen angefahren worden sei. Der Leib kamlos nach die Elbe an dieser verstopften Schiffsstelle vorüberdampfte. Nun war Alles aber wirkte der Anblick dieses Wahrzeichen einer Katastrophe, deren tragische Einzelheiten unsere Phantasie in den größten Farben sich ausmalte, erschreckend.“ Am Abend erfuhr man in Southampton durch die Zeitungen das Nächste. Es war der Dampfer „Evangelie“, der von dem Dampfer „Cardoc“ angefahren und niedergeschlagen war. Die Mannschaft war gerettet.

Wer Atlas Dampfmaschinen und Kettl. Cotton-Wigs. Preiss und die davor und alle in das Maritimnien gehörige Artikel zu kaufen wünscht, welche sich an Butter Lips, Austin Tires und Schuhe für Breite und Kantschubungen. 1616

Alle Sorten Whisky's preiswürdig per Quart und Gallone bei
36 Mittendorf & Son.

Dach und Schuh gewährt. Ist das Dach aber nicht mehr in Ordnung, so daß die Elemente die Räsenmauern von verschiedenen Seiten fassen können, dann geben dieselben auch rasch nach und zerbrechen. Gewöhnlich hält ein solches Haus etwa fünf Jahre lang vor; werden alte Schäden immer sofort vorsichtig beseitigt, so kann der Ansiedler aber noch manches Jahr länger in seinem so leicht hergestellten Hause wohnen. Ein einfacher Ofen, mit Kuhdunger geheizt, hält ihm daselbst auch bei starker Kälte angenehm warm, und die einzige Gefahr, welche ihm darin eigentlich drohen kann, ist, wenn ein übermüthiges Pferd die Kraft seiner Hufe an den Räsenmauern erprobt.

Eine besondere Art von Räsenhäusern sind die sogenannten „Dugout's“. Diese bestehen aus einer Ausbühlung im Boden, um welche etwa drei Fuß hohe Räsenmauern errichtet werden;

über letzter wird dann das Dach gelegt.

Da diese Wohnungen die Lustigkeit der armen Leute bilden, so ist in denselben

von irgend welchem Holzwerk auch nicht die Rede, höchstens dienen einige roh zusammengeschlagene Bretter als Thüre.

Nur wenig über die Prairie hervortan-

gen werden, sie von den Reisenden

raum bemerk und erscheinen in einer Entfernung nur wie große Maulwuchs-

hügel.

Die Anwendung von St. Jacobs

Öl gegen Frostbeulen wird stets von

guten Erfolgen begleitet sein. Die Entzündung wird nach dessen Anwendung

vermindert und das unangenehme Jucken hört auf.

Erinnerungen an die „Elbe“. Das furchtbare Unglück, das den Norddeutschen Lloyd beimgesucht hat, steht in den Herzen vieler Deutschen, die mit dem wundervollen Schnelldampfer Elbe auf dem Weg über den Ozean zurückgekehrt waren, den schmerzlichsten Widerhall.

Die Elbe war es, auf der sich am 15ten

August 1883 die Gäste Henry Billards,

die sich zur Einweihung der südlichen Pacificbahn nach der neuen Welt begaben, einschifften. Damals war die

Elbe das schönste und schnellste Schiff

des Norddeutschen Lloyd und wurde befehligt von Capitän W. Willigerd, der

zu jener Zeit schon, wie noch heute, als

der tüchtigste Capitän der großen Ge-

fellschaft galt. Über das Schiff läßt

aber die Reisegefahrt und die Reisezeit

in seiner Zeitung der „Nationalzeitung“

auf der Feder ihres Richters Paul Lindau ausführlich berichtet werden. Zur Aufzeichnung dieser Erinnerungen wird jetzt der überaus traurige Anlaß vorhanden. Dabei ist ein merkwürdiges Zusammentreffen zu verzeichnen. Genau an derselben Stelle an der die Elbe jetzt angerannt und gefunden ist, stieß das schöne Schiff damals auf ein gekentertes Wrack. Am Feuerzeugen der „National Zeitung“ wird darüber nie folgt berichtet: „Am zweiten Tage gegen sieben Uhr Morgen fand das Schiff, sich zu beschließen. Es war ein großer, ungemütlicher Motor. Die ungeheure Wassermasse, auf der wir schwammen, war wenig bewegt, so wie der Wind rührte, nichts als Wasser; kein auftriebbares Dampf, kein Segel. Plötzlich sahen wir, wie aus dem Meer etwas auftrugte, ein unheimlicher, langgestreckter Körper, der dem Dampf, dem Wind und Wetter preisgegeben, einfach dahintrieb. Wir zögerten uns, und nun konnten wir's deutlich erkennen. Es war ein gekentertes Schiff. Der mit Kapitän erbliebene Kiel war nach oben gewandt. Ein Stück fehlte. Der Kapitän erblieb, es mußte ein ziemlich neuer Dampfer sein, der jedenfalls in der etwas nebligen dunllen Nacht von einem anderen angefahren worden sei. Der Leib kamlos nach die Elbe an dieser verstopften Schiffsstelle vorüberdampfte. Nun war Alles aber wirkte der Anblick dieses Wahrzeichen einer Katastrophe, deren tragische Einzelheiten unsere Phantasie in den größten Farben sich ausmalte, erschreckend.“ Am Abend erfuhr man in Southampton durch die Zeitungen das Nächste. Es war der Dampfer „Evangelie“, der von dem Dampfer „Cardoc“ angefahren und niedergeschlagen war. Die Mannschaft war gerettet.

Wer Atlas Dampfmaschinen und

Kettl. Cotton-Wigs. Preiss und die

davor und alle in das Maritimnien

gehörige Artikel zu kaufen wünscht,

welche sich an Butter Lips, Austin Tires

und Schuhe für Breite und Kantschubungen.

1616

Alle Sorten Whisky's preiswürdig

per Quart und Gallone bei

36 Mittendorf & Son.

Dr. George Moeckel,
Augenarzt.

Office: 203 Alamo Plaza.

Wohnung: 520 Water St.,

San Antonio, Tejas.

Aufforderung

Alle, welche uns schulden, erfüllen,
wie, baldigst mit uns abzurechnen.

11 E. Mittendorf & Son.

Wm. Weigel.

LONE STAR

SALOON.

Begin Str., • • • • • New Braunfels, Tejas.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die Neu-Braunfels Zeitung er-
ste jeden Donnerstag und so-
fort \$2.00 pro Jahr bei Vorauszahlung
Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten-Anzeigen.

Den geehrten Bürgern von Neu-Braunfels empfiehlt ich mich zur Wiederwahl als City Marshall, Assessor und Collector.

Hermann Wagenseil.

Den geehrten Bürgern von Neu-Braunfels empfiehlt ich mich zur Wiederwahl als Schatzmeister.

Lafayette Rudorf.

English-amerikanische protestantische Geistliche gegen Knownothings.

Der englisch-amerikanische protestantische Predigerverein zu Kansas City in Missouri verhandelte fürlich über die Einwanderer. Einige der Herren beschimpften die ganze europäische Einwanderung nach Noten. Aber zugleich kannte man die erfreuliche Beweisung machen, daß es auch unter jenen Predigern in Kansas City durchaus nicht an Männern fehlt, die von demselben edlen Geiste bestimmt sind, wie ihre protestantischen Amtsbrüder zu Bay City in Michigan, welche mit den dortigen katholischen Geistlichen den schönen Bund gegen das Unfrieden und Unheil zwischen den dortigen A. P. A. geschlossen haben.

Pastor Dove in Kansas City hält den Würdenträgern gegen die Einwanderer und die Einwanderer in der Predigtverhandlung folgendes vor.

"Ich weiß, daß unsere Adoptivländer nicht aus den schlechtesten Schichten der europäischen Bevölkerung bestehen. Meine Vorhaben waren gleichfalls Ausländer und tüchtige Deute; Sie können sich darauf verlassen. Selbig die Oberen Verhandlungen von New York sind ausländische und zwar meist britisches Abstammung. Insgesamt zu teuer allgemeinen Anklagen zu kommen, daß die beste Bevölkerung, welche wir haben, aus Deutschland, Schweden, der Schweiz, Holland und England kommt. Wir brauchen mehr davon. Ich stelle in Klärere, daß wir die Freiheit von Europa bejubeln. Der Fremdenhof ist ebenso unverantwortlich wie unethisch."

Ein anderer jener englisch-amerikanischen Geistliche von Kansas City, George, erklärte in derselben Versammlung:

"Eine große Anzahl jener Ausländer welche vor einigen von Ihnen so schmackhaft verdeckt werden, seit allen anderen in Bezug auf Erziehungen, Einsicht und Fleiß voran. Ein großer Theil dieser Leute ist besser als viele eigene Söld. Sehen Sie z. B. nach Dakota und betrachten Sie die dort wohnenden Staudenauer! Sie sind aufgezeichnete Bürger!"

Nach diesen Einzelheiten ließ sich auch ein in seiner Jugend aus England Einwanderer, der Pastor George, so vernahmen:

"Ich bin ein Amerikaner aus freier Wahl. Ich bin nicht in der Lage der Menschen von Ihnen, welche Amerikaner sind, weil sie es nicht anders erwarten. Booth, der unerhörte Lincoln ermordete und Garfield, der unerhörte Garfield 1881. Ich verwundert, waren beide Soldaten Amerikaner. Columbus dagegen trug in Ihren Augen so schamlosen Stempel des Fremdenhofs. Es war sogar einer von den schlimmsten Sorten der Einwanderer, ein Italiener, der höchst ein „Dago“. Wir sollten uns jetzt die Thatfrage vor Augen halten, daß Amerika ein Kind Europas ist, und daß es, wie die ganze Erde, dem Herzen gehört. Wir haben nicht das Recht, die Kinder in unserer „Vater“ zu nehmen und die Eltern in die Bediensteten zu verwandeln. Selbst ein Einwanderer darf, verhindern, daß mein Recht auf einen Platz im Erziehungssystem!"

Burmaier & Co. haben in der Seguiner Zeitung einen Antrag ge-
funden. Wenn das auch heute bei ge-
rechten Sachen gehalten zu können, so
ist es auf doch leicht genauer, unter den
10 deutlich beginnenden Sitzungen eine zu
haben, welche mit Bürgern, Freunden,
Gästen, mit denen, welche sich damit
Dot Comittee für Reservierung des

brüsten, alles Gefühl für ihre Heimat verloren zu haben, über einstimmt. Die Seguinerin versucht nun, die Sache so hinzuhalten, als ob diejenigen Repre-
sentanten mit ihrer Vorlage uns einen
guten Dienst hätten erweisen wollen, in-
dem sie sagt: "Der Schlag trifft die
Stimmabstifter und Käufer, die
Mexikaner, welche ihre Stimmen für
Geld an den Mann bringen und den
Mann, der alle zwei Jahre einen Han-
del in Stimmen treibt." Doh die Se-
guinerin daran selbst nicht glaubt und
reicht gut weiß, daß der Schlag hau-
sätzlich die Deutschen treffen soll, be-
weist in ihrem Artikel ein Satz, der
vollständig im Widerspruch mit dem
oben angeführten ist. Er erinnert zu-
nächst an die Vorlage, welche Finley
von Galveston vor zwei Jahren einge-
reicht und unter Anderem auch bestimmt,
daß ein Bürger erst dann wahlberechtigt
sein sollte, wenn er die Constitution des
States zu lesen im Stande sei. Da-
her ist es dann weiter in dem Artikel:
"Rep. Finley dem es nur daran gelegen
war dem Theil des fremden Elementes
welches der englischen Sprache nicht
mächtig war; dieser Theil besteht haupt-
sächlich aus Deutschen, einen Stoß zu
verleghen, ließ er die Resolution fallen
nachdem Rep. Bennett ihr den Stachel
gezogen hatte." Wir haben den Satz
kopiert, ohne im geringsten etwas daran
zu ändern.

Da bekanntlich die eingewanderten Deutschen viel eher englisch lernen wie die eingewanderten Mexikaner, so müßten die Ersteren, aus obiger Auslegung
der Legitimation am Ende
weit übertreffen und folglich gibt die
Seguinerin zu, daß die Vorlage hau-
sätzlich gegen die Deutschen gerichtet ist.
Wir haben in einer früheren Nummer
darauf hingewiesen, daß gerade
die Repräsentanten, welche die Vorlage
befürworten, während des Wahlkam-
paigns in San Antonio dort erschienen,
und Propaganda für die Partei zu ma-
chen, welche sich von jeder am besten die
Dienste der Mexikaner zu sichern ver-
sprechend. Sollte die Seguinerin wirklich
glauben, daß der Stimmabstifter je-
doch ein Gesetz unterdrückt wird?
Wir glauben, daß gerade die schlechten
Elemente den Vortheil aus einem derartigen
Gesetz ziehen würden und wir
behaupten, daß es dem Lande nur Nut-
zen bringen kann, wenn das bisherige
Gesetz nicht im Sinne der von McBride
ingebrachten Vorlage geändert wird.
Wegen auch die erst seit einem Jahre
hier Ansäßigen, die man zur Entwick-
lung des Landes so sehr nötigt hat und
durch spalten lange, verlörende Anzeigen
fortwährend dringend einladt, weniger
in der Politik bewandert sein, wie die
älteren Ansiedler, so finden wir jene
Neulinge doch stets auf Seiten der Ge-
feindigen und bereit, uns im Kampfe bei-
zutreten gegen das unzählbare Un-
wohl, welches zum Höhepunkt unserer Con-
stitution die schlimmste Threnne aus-
übt, wann und wo sie dazu die Gelegen-
heit bietet. Hat die Seguinerin das
Jahr 1887 vergessen und erinnert sie
nicht, wie willkommen und damals
der Beifall des neuen Anstellers war?
Unsere Nachbarin sagt: "Die S. S. schon
hier befindet den deutschen Einwanderer
würde die Aenderung in keiner Weise
beeinträchtigen." Wir können auf diesen
Worten nur den Kopf aus des Rück-
schusses, der eine schlechte Rednung
ausstellt, vernehmen. Zum Schlag
kommt es in dem Artikel der Seguiner
Zeitung: "Wir Bürger deutscher Ab-
stammung vertreten gewisse Prinzipien und
wenn und die Prinzipien und die daraus
folgenden Rechte verehrt werden, dann
ist es an der Zeit Sturm zu läuten,
denn gehört es nicht mit Worte in's Feld
gezogen und mit dem Schwert in der
Hand die Rechte gegen die Angreifer der
Freiheit der Freiheit zu vertheidigen."
Das heißt ja ganz gewaltig und Kling-
tverteidigung kriegerisch; wir fragen
jedoch Beobachter, großes Vertrauen in
die Kriegsfähigkeit der Seguiner zu setzen,
denn wir befürchten, sie wird von dem
immer wachsenden schwachen Feinde über-
wältigt, wenn sie die Hülfe guter
Freunde abwehrt. Da könnte es am
Ende heißen: "Kain, sieh den Feind
an. Da du zu mir zu gehörig."

Aus der Stadthauptstadt.

Kansas, den 1ten März, 1893.
Sondes war der Jahrestag der Un-
abhängigkeitserklärung von Texas und
deshalb riefen, e sich die Legislative am
Rechts, der Senat &c. zum Kongress
und das House bis zum Dienstag und
eine große Zahl der Herren Seguiner
haben, welche mit Bürgern, Freunden,
Gästen, mit denen, welche sich damit
Dot Comittee für Reservierung des

Staates in Gerichtsdistrikte macht nur
zu fulminanten Leitartikeln für mehrere
Wochen liefern. Hier ist die betreffende
Clause: "Es ist ausdrücklich beabsich-
tigt und verstanden, daß diese Ausstel-
lung und dieser Kontakt in keiner Weise
die den genannten Hobb bindet, für diese
Gesellschaft oder ihre Brüder, Direk-
toren, oder Aktionäre vor der Legislatur
zu plädieren, oder das Capitol zu
besuchen, oder gegen den Staat oder
die Eisenbahngesellschaft, Partei
zu nehmen, noch in irgend einer Weise
in irgend einem Prozeß gegen den
Staat, weder in den Gerichten noch au-
ßerhalb derselben zu fungieren."

Die Stenodik ist noch nicht einge-
reicht worden, mit derselben wird er-
reicht die größte Schwierigkeit eintreten. Der
Comptroller erklärt positiv, daß
die Steuer auf 30 Tents per \$100 erhöht
werden müssen, wenn der Staat wieder
auf eine cash basis kommen will, und
diese unangenehme Thatsache macht den
Herren Schreibern und besonders Den-
nern, welche auf eine Wiederwahl spekulieren,
viel Kopzerbrechen.

Sonst hat die Legislatur auch gar
nichts wichtiges erledigt.

District Richter James H. Robertson

von unserem District hat am Samstag

dem Gouverneur seine Resignation ein-

geleistet. Als Ursache dafür gibt er an,

dass er beabsichtigte mit dem Ex-Gouver-

neur Hogg eine Advoletenfirma "Hogg & Robertson" zu gründen, mit dem

Hauptquartier zu Austin. Zugleich mit

dieser Neugkeit erhielt folgendes In-

terview mit Ex-Gouverneur Hogg. Der-

selbe erklärte dem Reporter folgendes:

"Sie können constatiren, daß ich mich

entschlossen habe, in Austin meine Hei-
mat aufzuziehen, um natürlich meine
Praxis als Advolet wieder anzutreten.

Richter J. H. Robertson hat resignirt,

die Resignation soll am 16. Mai effekt

nehmen. Er wird mein Geschäftshaus

haben werden in der Firma Hogg und

Robertson. Wir beabsichtigen eine all-
gemeine Advoletenpraxis zu überneh-
men, gerade so, wie andere Advoleten.

Sie wissen, daß ich nach meiner acht-
jährigen Dienstzeit als General Staats-
anwalt und Gouverneur finanziell viel

schlechter stehe, als ich vor dem Amttritt

in mein Amt als General Staatsanwalt

gestanden habe, aber daß ich mir dar-
aufaus nicht leid tut. Ich bin noch jung,
dabe jetzt einen ausgezeichneten Partner

und mit harter Arbeit und der Hilfe der
seinen Anzeigen, welche mir gewisse
Zeitungen so fröhlig zu Teile werden
lassen, kann ich diese Berufe leicht

wieder erlernen. Jedermann ist es meine
Absicht, mein Bestes zu versuchen, ge-
sellschaftliche und finanzielle Erfolge zu er-
ringen, wo immer ich das ohne Scham
oder Unrecht gegen Andere thue,
kann, und meine junge Familie kann
zu erziehen und zu unterrichten."

Was sagen Sie zu der Beschuldigung,
daß Sie eine Stelle als General Staats-
anwalt der Pal. One Eisenbahngesell-
schaft angenommen haben?"

"Meine Korrespondenz sowohl, als
die Bemerkungen meiner Freunde in der
Presse beweisen mir, daß sehr viele mit
wohlgekannter Praxis darüber
bestimmt waren, daß der Staat nicht
wissen möchte, und so will ich Ihnen
meine Würdigkeit mit dieser Gesellschaf-
t näher erläutern. Sie werden sich erinnern,
dag. im Jahre 1883 ein Gesetz
gegen die Ausstellung und den
Verkauf von verdeckten Bonds und
Aktien. Alle solche Kapitalien, welche
dies Gesetz genau geprüft haben und
welche in erster Linie eine sichere Kapital-
anlage und nicht eine Spekulation in
diesem Papieren beschäftigen, erhält
dieses Gesetz für das Beste in den
USA. Staaten, welches bisher zum
Schutz der Bondholder und Aktien-
gegen Betrug und Schwindel erlassen
worden ist. Unter diesem von mir ins
Leben gerufenen Bond- und Aktienge-
setz bestätigt nun die gesamte Eisenbahn-
gesellschaft eine ganz neue Organisation
zusammen und für diesen Zweck ein
ihm von der Gesellschaft engagierte worden
Ich habe dies Engagement mit Freuden
angenommen und die Organisation be-
treut und gestaltet. Die Zahl wird
gewesen, dass das Kapital längst
nicht vor einer Anlage in Eisenbahn-
bonds unter diesem, von meinen Ge-
nossen so viel geschätzten Gesetz. Die
Stellung wird mir noch zur aller-
größten Genugtuung werden, denn ich
werde in bezüglich zweier Thatsachen be-
wiesen, dass das von mir em-
pfohlene Bond- und Aktienge-
setz mit dieser Eisenbahngesellschaft zu er-
reichen ist, was ich Ihnen möglichen-
weise mit dem Contrahenten getan.

"Herrn Hood's Sarsaparilla und er-
freut sich jetzt guter Gesundheit.

"Ich litt an der schlimmsten Art Dys-
pepsia, und konnte keine tüchtige Mahl-
zeit essen, ohne dass ich mich mehrere
Stunden hinterher krank fühlte. Ich
wurde von verschiedenen Ärzten be-
handelt, war aber.

"Unfaehig Erleichterung zu erlangen

Schließlich beschloss ich Hood's Sar-
saparilla zu versuchen, und es hat mir sehr
geholfen. Ich gebe es meinen Kindern,
und habe es meinen Freunden empfohlen.
Ich werde stets ein Freund von Hood's

Hood's Sarsaparilla beibehalten, da meinem Leben

nichts als Hood's geholfen hat." Miss

MARY MEYER, 261 West Ohio Str.,
Chicago, Ill.

Hood's Pillen sind die besten Haus-

Abtheilungsmittel und Leber Medizinen.

Dieselbe wird gewissen Zeitungen Stoff

zu fulminanten Leitartikeln für mehrere

Wochen liefern. Hier ist die betreffende

Clause: "Es ist ausdrücklich beabsich-

tigt und verstanden, daß diese Ausstel-

lung und dieser Kontakt in keiner Weise

die den genannten Hobb bindet, für diese

Gesellschaft oder ihre Brüder, Direk-

toren, oder Aktionäre vor der Legislatur

zu plädieren, oder das Capitol zu

besuchen, oder gegen den Staat oder

die Eisenbahngesellschaft, Partei

zu nehmen, noch in irgend einer Weise

in irgend einem Prozeß gegen den

Staat, weder in den Gerichten noch au-

ßerhalb derselben zu fungieren."

Wenn meine Kritiker dies lesen,

werden sie mich natürlich wieder mit ei-

ner Flut von Prädikaten und Schimpf-

worten überzischen, aber ich sehe mich

nicht daran, denn ich bin der Überzeugung,

dass gerade meine Dienste in dieser

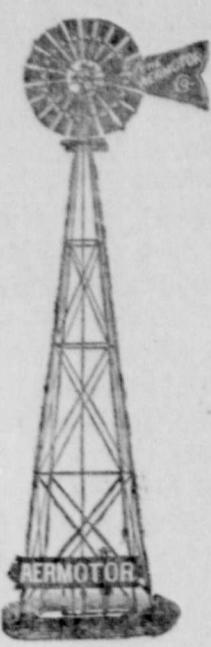
Richtung mehr als irgend etwas an-

deres die Anlage von Capital in Texa-

sem untern werden, und das im Folge-

dessen gute Seiten wiedersehen. Good

Bye."



LOUIS HENNE.

Agent für die

Aermotor Wind-Mühle.

8 Fuß Rad, 30 Fuß Thurm, galvanisiert
zu nur 350.00.

Röhren u. Pumpen

billiger wie irgendwo anders.

194

P. Faust & Co. Roller Mills.

Nach dem neuesten und bewährtesten System.

Liefern 300 Barrel Weizenmehl und 200 Barrel

Korn- und

Lofales.

Herr Carl Sauer
ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittieren.
Neu Braunfels Zeitung Pub. Co.

Herr Ernst M. Kott in Neu Berlin ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittieren.

Deutsche protestantische Gemeindezölle für das Winterhalbjahr vom November '94 bis Mai '95 in Neu Braunfels, Texas.

Gottesdienstpunkt 11 Uhr Vormittags. An Festtagen 1/2 Stunde früher. Sonntagschule punkt 1/2 Uhr (1:30) Nachmittags.

Stützung des Presbyteriums je am ersten Sonntag eines jeden Monats nach dem Gottesdienst.

Frauenverein punkt 1/2 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.

Kirchen-Gesang- und Jugendverein punkt 1/2 Uhr Nachmittags je am 1. oder 2. und eventuell am 5. Sonntag eines Monats.

Concordians-Unterricht jeden Samstag Vormittags von 9 bis 12 Uhr mittags.

G. G. Knus, Pfarrer.

November, 1894.

Das 50-jährige Jubiläum der Stadt Neu Braunfels.

Eine Liste zur Zeichnung freiwilliger Beiträge liegt stets bei im Vorstandes des Subscriptions-Comites, Herrn Wilhelm Schatz, offen.

Die Wahl der Stadtbeamtin.

Da der Generalstaatsanwalt erklärt, daß sämtliche stimmberechtigte Bürger der Stadt nicht allein für Städte der eignen Ward, sondern auch Städte der übrigen Wards stimmen dürfen, so haben in letzter Sitzung jungen Städte, deren Amtszeit noch einem Jahre abläuft, beschlossen, mit den jetzt ausscheidenden Mitgliedern ebenfalls vom Amt zurückzutreten.

Es haben also am 2. April in allen 5 Wards je zwei Städte zu wählen kann jeder Wähler seine Stimme 10 Städte abgeben; jedoch muß 2 Ward von zwei in derselben wohnen Städtevertreter sein. Die Wahl des Stadtschultheißen, Alsfeld und Tollentz, des Sattlers, des Schmiedes, des Schuhmachers, des Ingenieurs und des Webes findet am gleichen Tage statt.

Die nebenstehende amtliche Bekanntmachung verfügt ebenfalls, daß in den Tagen 1, 2, 3, und 4, drei Schultageswochen sind und zwar am Stellvertreter Wihl Schmidt, Alfred Hörmann und Fritz Dreher. Wir glauben im Interesse der Schule die Wiederwahl der genannten drei Herren unverzüglich empfehlen zu dürfen. Seit einer Reihe von Jahren schon sie in der Erstellung jederzeit bemüht, um alles Empfehlenswerthe zum Wohle Schule zu herstellen und so weit möglich war, anzuwenden. Besondere Anerkennung für geleistete Dienste gehört noch dem Herrn Homann, der die höchst unerquickliche Aufgabe das Einsammeln des Schulgeldes sorgten und darüber Buch zu führen, ist eine zeitraubende Arbeit, die er bringt. Vor allen Dingen ist der Wahl der Schultrester darauf hingewiesen, daß dazu Männer ausgewählt werden, die sich an Selbstübertragungen, die sich kein Urteil über Lehrer annehmen, von denen ja die Schule durchaus nichts versteht.

Schon manchein tüchtigen Lehrer durch unpassare Einnahme eines altrütsche seine Stellung gründlich gestört wurden u. da auch die Bestrafung Lehrers hierzuunter durchschnittlich

schied höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung

DR.

PRICE'S

CREAM

BAKING

POWDER

perfekte, das gemacht wird.

Trunken Cremor Cartari-Pulver

von Ammonium, Alum oder irgend einer anderen Verfälschung.

Jahre lang das Standard.

eine zu schlechte ist, so ist es nicht zu verwundern, daß viele Lehrer zeitweise ihren Beruf aufzugeben und irgend eine lohnende Beschäftigung suchen, jemals, wenn eine Gemeinde nicht im Stande oder gewillt ist, länger Schule zu halten, als das Freischulgeld reicht. Da liegt die Gefahr oft sehr nahe, daß so ein Schullehrer zum "Tramp" wird und wenn er daran auch meistens selbst schuld ist, so hat ihm doch vielleicht ein Schultrustee, der unter allen Umständen auf das Sprichwort schwor: „Wenn Gott einen Amt giebt, dem giebt er auch den Verstand“ dabei Vorschub geleistet.

Die Aufgabe der Trustees der Neu Braunfels Schule sollte sich, vorausgesetzt, daß ihr Direktor ein bewährter Schulmeister ist, darauf befrüchten, die nötigen Mittel zu beschaffen, um stets eine hinreichende Anzahl von tüchtigen Lehrern zu besolden und womöglich den Wünschen und Rathschlägen des Directors nachzukommen, dessen Bestreben es immer sein soll, den guten Ruf der Neu Braunfels Schule von Jahr zu Jahr zu erhöhen und möglichst weit zu verbreiten.

Boesler Bros. reparieren Nähmaschinen unter 12 Monate Garantie. 19

In voriger Woche wurde Sheriff Holm benachrichtigt, auf einen Mann zu schießen, welcher im Verdacht steht, in San Marcos Juwelen gestohlen zu haben. Der Sheriff fand den bezeichneten Mann auf einem Eisenbahnhause, gab ihn jedoch wieder frei, weil die Verdachtsgründe nicht genügend waren. Nun hat sich herausgestellt, daß der Diebstahl von zwei jungen, achtbaren Familien in San Marcos angehörenden Männern, Namens Barber und Watson, ausgeführt worden sein soll. Diese schickten die gestohlenen Wertpäckchen von Neu Braunfels aus nach San Antonio und Chicago, um sie dort abzuholen. Der Eine dieser vielversprechenden Jünglinge wurde in San Antonio und der Andere in St. Louis verhaftet und vor den Richter in San Marcos geführt. Gegen nur \$600 Bürgschaft sind sie auf freien Fuß gesetzt worden.

Eine Carload echten Portland Cement bei Louis Henne. 19,3

Der auf dem Wege von San Antonio nach Davenport verunglückte Herr Heitkamp hiess nicht Fritz, sondern Heinrich.

Oyama Whisky stärkt die Verdauung, schwächt Lungen und das Nervensystem. Es ist ein sehr angenehmes, appetitreiches Getränk. Zu haben 19,30 bei Ludwig & Schmalzfo.

R. M. Uci & Co., Distiller in Louisville, Ky.

Programmgemäß sollen zur Feier des 50jährigen Jubiläums an beiden Festtagen große Umzüge stattfinden. Während am ersten Tage der Festzug hauptsächlich aus Vereinen, Logen, Schulen, Festgästen u. s. w. zusammen gesetzt sein wird, soll der Festzug am zweiten Tag ganz besonders Bezug auf die Geschichte der deutschen Einwanderung habe. Um einen solchen historischen Zug in geeigneter und würdiger Weise zusammenzustellen, bedarf es der Mitwirkung einer großen Anzahl von Bürgern. Alle Damen und Herren sowie Mädchen und Knaben, welche bereits sind an dem Ruge Theatrezuschauen, werden hierdurch freundlich ersucht, sich am Samstag, 10. März, abends 8 Uhr in Venzen's Halle einzufinden, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Boesler Bros. reparieren Nähmaschinen unter 12 Monate Garantie. 19

Am Freitag und Samstag dieser Woche findet die regelmäßige Versammlung der Lehrer von Comal County statt. Vorträge von Prof. Emma Torpey, Prof. Philip, Prof. Nordhoff und den Herren F. Tauch, A. C. Coers, F. J. Maier und August Brüst sind auf dem Programm. Am Freitag Abend versammeln sich die Lehrer und die Mitglieder des Comal Atheneum in Venzen's Halle zu gemeinsamer Unterhaltung. Solche Schüler, die von der Schule unter gesetzten Bedingungen Gebrauch machen wollen, sollten denselben bis spätestens zum 15. März nachgekommen sein, widergleichfalls sich solche Schüler als von der Schule ausgeschlossen betrachten müssen. Dieser Bezug hat nur Bezug auf diejenigen Schüler, die das regelmäßige Schulgeld im laufenden Schuljahr nicht bezahlt haben. Wie den Schulpatronen schon häufig mitgetheilt wurde, ist das von dem Staat zu erhebende Schulgeld abschönt und veranlaßt obige Maßnahmen.

* Gene Kleiderstoffe und Beize in Stenner's Buggeschäft. 18

Echte Nachttüte findet die Travung des Herrn M. A. Johnson mit General Geschäftsführer Parsons, beide von St. L. S. Ingenieur Wilson, Ge-

schäftsführer Miller von St. Louis, Superintendent der organischen Strecke J. B. Moyle, Ingenieur für Texas J. B. Palmer, General Frachtagen für Texas J. B. Allen, Agent Miller von St. Louis, ferner eine Anzahl Sekretäre in Diensten der M. A. & T. Bahnen machen gegenwärtig eine Inspektionsreise durch Texas. Am Sonntag besuchte Herr Harry Landau die Gesellschaft in San Antonio und seinen Bemühungen gelang es, die Herren auf der Rückreise nach dem Norden zu einem kurzen Aufenthalt in Neu-Braunfels zu bewegen. Herr Landau lud sie zu einer Rundfahrt ein und nachdem sie Stadt, Umgebung und die industriellen Anlagen besichtigt hatten, erklärte Präsident Rose, daß er von Allem, was er in der bisher ihm unbekannten Stadt und Umgegend gesehen habe, vollkommen überzeugt sei. Er schied mit der Versicherung, daß, sobald die Strecke San Marcos — San Antonio gebaut werde, Neu Braunfels eine Station der M. A. & T. Bahnen würde. Und dies ist wahrscheinlich innerhalb 6 Monaten der Fall.

* 20 Yards vom besten Galico für \$1.00 bei O. H. Deutsch. 13

Im Monat Februar ist J. J. wurden durch Herren Pastor Kraus eblich verbunden: Am 2. Februar in der Kirche Herr Heinrich Schwabe mit Fräulein Caroline Hildebrandt aus Guadalupe Co. Tex. Am 23. Februar im elterlichen Hause der Braut Herr Alfred Brecher mit Fräulein Ida Ulrich aus Comal Co., Tex. 18

Beerbig wurde am Freitag, den 1. März auf dem Comalstädtischen Kirchhof Nachmittags 2 Uhr Frau Jeanette Vogel, Gattin des nun hinterlassenen Georg Vogel — Gebürtig aus dem Staat Mississippi, starb die Frau plötzlich nach nur 4 tägiger Krankheit am 28. Februar in Folge des hohen Nervenfiebers im Alter von 55 Jahren. 18. Pfc.

Louis Henne verkauft Cultivators billig, weil er dieselben für "Galo" kauft. 19,3

1 Baumwolle 4½—5 cts.

In den letzten acht Tagen sind hier 2400 Regen gefallen.

Holey's kleine Cyclon Waschmaschine ist die vollkommenste, welche bis jetzt konstruiert wurde. Neuerdings leicht zu handhaben und macht gründliche Wäsche in kürzester Zeit wie irgend eine andre. Die Agenten dafür sind Peter Novotny und W. Ludwig, welche Comal u. Graduate Co. bereisen. 12. M.

Vorbereitungen zum 50jährigen Jubiläum. Sitzung des Central-Committees am Sonntag, den 10. März.

Oyama ist destilliert von Roggen und Gerste. Es verbindet Stoffe, aus denen der feinte und reine Whisky hergestellt wird, empfohlen von den wichtigsten Ärzten und gebraucht in den meisten Krankenhäusern. Zu haben 19,30 bei Ludwig & Schmalzfo. R. M. Uci & Co., Distiller in Louisville, Ky.

Programmgemäß sollen zur Feier des 50jährigen Jubiläums an beiden Festtagen große Umzüge stattfinden. Während am ersten Tage der Festzug hauptsächlich aus Vereinen, Logen, Schulen, Festgästen u. s. w. zusammen gesetzt sein wird, soll der Festzug am zweiten Tag ganz besonders Bezug auf die Geschichte der deutschen Einwanderung habe. Um einen solchen historischen Zug in geeigneter und würdiger Weise zusammenzustellen, bedarf es der Mitwirkung einer großen Anzahl von Bürgern. Alle Damen und Herren sowie Mädchen und Knaben, welche bereits sind an dem Ruge Theatrezuschauen, werden hierdurch freundlich ersucht, sich am Samstag, 10. März, abends 8 Uhr in Venzen's Halle einzufinden, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Boesler Bros. reparieren Nähmaschinen unter 12 Monate Garantie. 19

Am Freitag und Samstag dieser Woche findet die regelmäßige Versammlung der Lehrer von Comal County statt. Vorträge von Prof. Emma Torpey, Prof. Philip, Prof. Nordhoff und den Herren F. Tauch, A. C. Coers, F. J. Maier und August Brüst sind auf dem Programm. Am Freitag Abend versammeln sich die Lehrer und die Mitglieder des Comal Atheneum in Venzen's Halle zu gemeinsamer Unterhaltung. Solche Schüler, die von der Schule unter gesetzten Bedingungen Gebrauch machen wollen, sollten denselben bis spätestens zum 15. März nachgekommen sein, widergleichfalls sich solche Schüler als von der Schule ausgeschlossen betrachten müssen. Dieser Bezug hat nur Bezug auf diejenigen Schüler, die das regelmäßige Schulgeld im laufenden Schuljahr nicht bezahlt haben. Wie den Schulpatronen schon häufig mitgetheilt wurde, ist das von dem Staat zu erhebende Schulgeld abschönt und veranlaßt obige Maßnahmen.

* Gene Kleiderstoffe und Beize in Stenner's Buggeschäft. 18

Echte Nachttüte findet die Travung des Herrn M. A. Johnson mit General Geschäftsführer Parsons, beide von St. L. S. Ingenieur Wilson, Ge-

schäftsführer Miller von St. Louis, Superintendent der organischen Strecke J. B. Moyle, Ingenieur für Texas J. B. Palmer, General Frachtagen für Texas J. B. Allen, Agent Miller von St. Louis, ferner eine Anzahl Sekretäre in Diensten der M. A. & T. Bahnen machen gegenwärtig eine Inspektionsreise durch Texas. Am Sonntag besuchte Herr Harry Landau die Gesellschaft in San Antonio und seinen Bemühungen gelang es, die Herren auf der Rückreise nach dem Norden zu einem kurzen Aufenthalt in Neu-Braunfels zu bewegen. Herr Landau lud sie zu einer Rundfahrt ein und nachdem sie Stadt, Umgebung und die industriellen Anlagen besichtigt hatten, erklärte Präsident Rose, daß er von Allem, was er in der bisher ihm unbekannten Stadt und Umgegend gesehen habe, vollkommen überzeugt sei. Er schied mit der Versicherung, daß, sobald die Strecke San Marcos — San Antonio gebaut werde, Neu Braunfels eine Station der M. A. & T. Bahnen würde. Und dies ist wahrscheinlich innerhalb 6 Monaten der Fall.

* Wollt Ihr Arbeit und Geld beim Cottonjacket sparen, so kaufen einen von den berühmten Standard Corn- und Cottonplanzen. Dieben können Ihr helfen, wie Ihr wünscht. Zu haben bei 17 Knoke & Gibaud.

Der Kindermässenball findet am Samstag, den 16. März, in Venzen's Halle statt. Anfang 6 Uhr abends. Kasse für Schulsoiree 17.

Der festen und einfachen Corn und Cotton Planze kaufen man bei R. Gericke. 18

* Die größte Auswahl modernster Modeartikel findet man in Stenner's Buggeschäft. 18

Der festen und einfachen Corn und Cotton Planze kaufen man kaufen bei John Kaderl, Sequin Str., Neu Braunfels. 18

Zwei gute second hand Umbaute billig bei

18,3 R. Holz & Son.

Die feinsten Wollstoffe für Herrenanzüge bei Geo. Pfeuffer & Co. 18,4

Seidene und Glacehandschuhe in Stenner's Buggeschäft. 18

Der wunderschönste Satin, verschieden Farben, 10, 12, 15 und 20 Yards für \$1.00. 18

Der wunderschönste Satin, verschieden Farben, 10, 12, 15 und 20 Yards für \$1.00. 18

Die größte Auswahl modernster Modeartikel findet man in Stenner's Buggeschäft. 18

Die schönsten Wollstoffe für Herrenanzüge bei John Kaderl, Sequin Str., Neu Braunfels. 18

Zwei gute second hand Umbaute billig bei

18,3 R. Holz & Son.

Außerdem genannte Kleiderstoffen ist noch eine große Auswahl an Caplairs, Cameleons, Changeables, halbwollenen Stoffen, Ducks, Drilings u. s. w. vorhanden. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird Braut Kleidern und Confermaute Kleidern gewidmet, die Auswahl dafür ist immer vollständig.

Spitzen, für Kleiderbesatz, in größter Auswahl, sehr billig.

Moll Stickerei, für weiße Kleider, alle Breiten.

Futterzeuge, verschiedene Sorten, alle Farben.

Knopfe, Fischbein, Rosdrah, Schweißklappen, Haken u. Ä. re.

Man kann auch

der Nähe das Bett abziehen,

ein an es

auf dem Klänen ansschniedet.

Diese Operation ist ein Geißelavor-

sicht, wenn auch nicht gerade sehr ange-

neud für die Nähe.

Knoke & Gibaud sind die einzigen Verkäufer für die edlen Standard Cultivators in Neu Braunfels. Jemand ein Anrufer, der behauptet, den 1895 Standard Cultivator zum Verkauf zu haben, verleiht den Boden unter r. den Füßen. Die 1895 Standard Cultivators haben einen Preis von 1. Die Fußbedekker tragen die Märsche L. 200 und L. 201. Wenn ein Händler Gash No. 4 oder 5 Standard Cultivators ohne diese Kosten ansetzt, so will ab und kommt zu Knoke & Gibaud. Das Bett dieser Nähe hängt auf der Seite zum Trocken.

Der Ober verhindert Beschädigung und macht es unmöglich für den Säuber abzulegen, um die Schaufeln einzustellen. Dies ist innerhalb 15 Minuten geschehen, ohne einen Schraubenschlüssel zu gebrauchen. Wenn ich zur Stadt komme, so zieht Gash den Cultivator an. Es ist etwas Ausgezeichnetes. 14. M.

EMERSON TALCOT & CO.

J. M. WENDELKEN, Manager,

Notiz!

Allen meinen geehrten Kunden bringe ich hiermit zur Anzeige, daß Kleider nach der neuesten Mode bei mir im Geschäft angefertigt werden.

Achtungsvoll,

Olga Klappenhach,

L. A. Hoffmann,
Buz- und Mode - Geschäft

**\$1,000.00
REWARD**



Offered for any Machine that will do as great range of work and do it as easily and as well as can be done on the

DAVIS
Vertical Feed Sewing Machine.

This offer has been before the public for the past ten years. IT HAS NOT BEEN CLAIMED, proving that the Davis Vertical Feed is the

BEST ON EARTH

DAVIS SEWING MACHINE CO.
240 Wabash Avenue,
CHICAGO, ILL.

Voelcker Bros.
Alteingesetzte Agenten in Neu Braunfels.

Vor 4 Jahren

Schrieb Prof. W. C. Atwater aus seinem chemischen Laboratorium, Wesleyan Universität, Middletown, Conn.

„Es glänzt, daß eine Verbindung von Baumwolle und Baumwollkammel—nichts ungewöhnliches—aber natürlich ein wahrhaft wissenschaftliches Resultat ist, das man nicht zuvor gesehen hat und das gut sind, eine werte Erfindung unserer Köttinger.“

Hier ist es!
Fairbank's Cottolene.

Zusammengegossen aus reinstem, feingläutertem Baumwollsa- mmen, aus gesundem ausgewähltem Samen geprägt, nebst ausserleinem Kondensat. Dieses vollkommenne Hochzeit übertrifft Schmalz für alle Nachweisen.

Man braucht nur die Hälfte der Quantität Cottolene, die Sie Schmalz gebrauchen würden. Das vertritt die Arbeit und erpart die Hälfte Ihres Geldes.



Nur fabriziert von
R. H. Fairbank & Co., St. Louis, Mo.

F. SIMON'S SALOON
Süd-Ecke des Squares.

Neu Braunfels, Texas.
Süd steht vorranging die feinsten einheimischen und importirten Weine, keine Kentucky Whiskies, Bitters und nur die besten Cigarras an Hand.

Jeden Morgen um 10 Uhr wird ein Lunch aufgestellt.

Geschäfts-Gründnung.

COMAL MUSIC STORE,

Neu Braunfels Texas.
Hält auf Lager eine vollständige Auswahl von

Harmonicas, Orgeln,

Böhmischen, Gitarren,

Böhmischen, Banjos,

Cornets, Hand und Mund Harmonicas,

Drum, Tambourine, Saiten und

Musikalien!!

Das Konzert.
Parodie zu Schillers „Glocke“. Von F. Frezel.

Fest sind längst schon abonniret Alle Bläze in dem Saal; Heut' wird wieder musizirt, schon beginnt der Stimmensaal. Dreißig Grade scher Zeigt der Raum, Dorum muß man Jeden loben, Der denkt die Garderoben. Bei jedem musikal'schen Abend Ist laut zu plaudern der Gebräuch, Denn sein Willer bezahlt habend, Hat man das Recht zu sprechen auch. So loßt uns denn mit Fleiß betrachten Die Damen durch das Opernglas; Den schlechten Mann muß man verachten.

Der ins Konzert geht ohne das.

Dos sind ja der Konzerte Wurzen, Wo zu man sich versammelt hat, Um einige Stunden zu verlügen, — Bloß von Muß wird man nicht satt.

Nimm vom Hühnerlei das Gelbe, Kühe Raderlant darin, Damit dienlich sei daßelbe Deinem Hals, oh Sängerin.

Gieße, eins, zwei, drei, Dieser gelben Brei Durch das Gaumens weit Höhle In das Innere der Kehle.

Was in das Hühnerhauses Enge Ein Huhn gelegt mit Ach und Web,

Entzünden wird es bald die Menge In Form des dreigestrichen C, Wird sich der Hörerschaft bemüthen Und röhren mancher Menschen Ohr, Wird manchen Kritiker begeistern — Das Huhn kann freilich nichts davor.

Ganz anders war ja dessen Streben;

Ach, aus der Säng'rin Kehle singt Ein hingemordet Hühnerleben, Das es erbäglich weiter singt! —

Weiche Handschuh' seb' ich Naschen,

Wohl, die Mosen sind im Fuß;

Wenn sie in die Hände paschen, Das' ein Beilchen von Genug.

Donnernd durch den Saal

Daß's mit einem Mal,

Wälzen sich gleich Strömen lava

Die „Dacapo“ und die „Brava“!

Horch, ein Solo wird vollführt,

Schon ruht der Klaviervirtuos;

Während er noch präzidiret,

Beit'nen Gebetessloß!

Seht, er holt schon aus,

Gott bewahr' das Haus!

Ha, jetzt hau er los auf „Steinway'n“

Odn' Erbarmen, ohne Einsch'n!

Wohlgähnd sind die Hände dann,

So lang der Mensch nicht spielen kann.

Läßt er sie füll im Schooß ruh'n

Wie werden sie was Böses thun.

Doch sündbar Schicksal uns bedrängt,

Wenn Technik sich dazwischen mengt,

Einherrn auf der eig'n' Spur

Die Tochter der Klaviotur!

Wehe, wenn sie losgelassen

Sich auf's Donnerme verlegt

Und mit wucht'ger Schläge Rossen

Ein Klavier zum Krüppel schlägt.

Denn vernünft'ge Menschen hassen

Den, der so zu pauen pflegt! —

Von dem Flügel

Strömen Töne

Wunderschöne,

Von dem Flügel manches Mal

Kommt Skandal.

Hört ih's weiter dort, so weißt

Das ist Läßt' Noth wie Blut

Ist seine Bade,

Ist' jetzt gerath er schon in Wuth,

Welch' Gnade!

Nicht hinauf

Kommt ein Louß,

Auwartis im Moment, im nächsten

Ja Fortissimo, in Segten,

Bon den Fingern, den beberten.

Kochend wie aus Osens Nachen

Bläh' die Taschen, Hämmer trach'en,

Biosten stürzen, Saiten kittern,

Späne fliegen, Noten schwirren.

Großliche Trümmer

Odn' Bekümmer

Zuckeln bin und her die Patschen,

Reißt in Stolen, in chromatischen.

Durch der Finger lange Ketze

Um die Wette

Flieget aufwärts eine Horde

Füllt' gegriffener Allorde,

Bis hinauf in den Tistant.

Brassell füllt' die duree Hand

Zeigt zugleich in alle Eden,

Gleich als 'soll' sie Tode wider,

Und als wollten sich in Ralen

Witten durch das Instrument

Reihen die gewalt'nen Händ'.

Wird die Schlusspossege völlegeht.

Riesengroß, Hoffnunglos Sieht der Hörer seine Ohnmacht Gegenüber solcher Domäne Und bewandert resignirt. Ganz kaput ist jetzt der Flügel, Nur ein wüstler Trümmerbügel. Mit den einstmals prächt'gen Klängen Ist es aus. Und zerissen'ne Saiten hängen Weit hinaus. Einen Blick den schounungslosen Virtuosen Sendet noch der Mensch, Greift fröhlich dann nach seiner Watte, Falls solche noch im Ohr er habe; Wie sehr es auch um ihn geht, Den süßen Trost hat sein Gewissen: Das Trommelfell ist nicht zerrißt. Soll sei gevrieben und gelobt!

* Offene Wahrheit in klaren Worten. Sitzende Belohnung, Mangel an Bewegung, ungebrüderliches und unregelmäßiges Essen oder Trinken, Erkrankung, löscherliche oder geistige Überanstrengung, geschlechtliche Auschwüngen, unreine Luft und Malaria schwächen die Lebenskräfte, vergiften das Blut, verderben und verdicken die Säfte des Körpers und föhren seine gelunge Thätigkeit. Ein geschnitzer schrankartiger Unterbau aus Ebenholz, der mit reicher Bronzeverzierung geschmückt ist, zeigt Reliefs mit Darstellungen aus dem Studentenleben. In seinem Inneren soll ein Wertschaff und ein Auszug, der die Adresse aufnimmt Platz finden. Oben wird der Unterbau durch eine Marmorplatte abgeschlossen. Auf dem Rande stehen Biergläser mit den Wappen der Hochschulen, in der Mitte erhebt sich ein geschnitzter Oberbau; dieser trägt gleichfalls die in Email ausgeführten Wappen, ist reich mit Verzierungen geschmückt und dient wieder einem Alabaster Obelisken als Fundament. An dessen Höhe befinden sich in Nischen die Figuren der vier Facultäten; darüber stehen auf einem Abzog vier Studenten in Wids mit Hoben, von denen je zwei die emalierten Bildnisse Bismarck's als Student und als Mann flankieren. Die Spitze des Obelisken krönt ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Diese Verzierungen sind sämlich in getriebenem Silber ausgeführt. Für die Ausführung des Kunstwerks wurden 30.000 Mark bewilligt. Ob das Bierhaus auch ein gutes Bier sein wird, hat das Wiener Blatt nicht gemeldet.

— In Petersburg ist eine Rapsodia aufgetaucht, welche mit Recht das Interesse der gebildeten Gesellschaft auf sich lenkt; es ist diese eine 70 Jahre alte Pauerin, Irina Andrejewna Fedossova, aus dem Gouvernement Odessa, die weder lesen noch schreiben kann, dafür aber an 19.000 Liedern und Volksliedern aus dem Gedächtnis rezitiert. Nach ihren Erzählungen haben die Herren Bassow und Winogradow bereits ganze Bände voll Volksliedern und Heldenliedern niedergeschrieben. Neulich gab das alte Mütterchen vor einem ungeheuren Publikum eine Probe ihrer Kunst; eine häßliche Figur, das Gesicht voll tiefer Runzeln, humpelt sie mühselig auf die Estrade, sobald sie sich aber niedergelassen hat, die Hände im Schoß zusammengefaltet und zu sprechen beginnt, scheint sie fast um Jahrzehnte zu verjüngen, die Augen blitzen, die Stimme tönt voll und deutlich; teils rezitiert sie ihre Lieder, teils trägt sie dieselben in monotonem Gesang vor; die Sprache ist bilderkreich und voll hoher Poesie. Das Publikum, das bald begriff, eine erstklassige Erzählerin alter Märchen vor sich zu haben, applaudierte stürmisch. Das Auftreten der Irina Andrejewna macht es auch heute begreiflich, wie die Sänge von den Rücken und der Gitarre fortforten konnten, und wie die Natur dafür Sorge trägt, daß das Kind nicht zwischen den Nielen und der Gitarre fortforten könne.

— Ein türkisches Gebet. Ein türlischer Gefährter war auf dem Bauungstag eines deutschen Kaisers zu Frankfurt. Als er den Brachtaufzug und die Macht der deutschen Fürsten sah, fiel er auf die Knie und rief auf Türkisch über, laut: „O Gott und großer Prophet Moschomed, gib ja nicht zu, daß diese Völker einerlei Meinung und Sinnen unter sich werden; sonst wehe uns Türk'en!“

— Eine Gesellschaft von 15 Norwegern aus Iowa und Minnesota haben in El Campo 2040 Acker Land gekauft und werden daselbst eine Kolonie gründen.

— In Wiesensteig pasirte, wie die „Weinsberger Zeitung“ behauptet, dem Führer des Leichenregisters folgende Verwechslung:

Verbandender Arzt: Todesursache: Altersschwäche. Dr. Meyer.

— Wer guten Whisky per Quart oder Gallone kaufen will, der wende sich an

Wittendorf & Son.

— Vorzügliche kalifornische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei

Streuer Bros.

— Hawkes, die besten Brillen in London nur bei F. Campion.

— In Wiesensteig pasirte, wie die „Weinsberger Zeitung“ behauptet, dem Führer des Leichenregisters folgende Verwechslung:

Verbandender Arzt: Todesursache:

Altersschwäche. Dr. Meyer.

— Wer guten Whisky per Quart oder

Gallone kaufen will, der wende sich an

Wittendorf & Son.

— Vorzügliche kalifornische Weine per

Flasche 30 Cents und höher bei

Streuer Bros.

— Hawkes, die besten Brillen in

London nur bei F. Campion.

— Eine Gesellschaft von 15 Norwegern aus Iowa und Minnesota haben in El Campo 2040 Acker Land gekauft und werden daselbst eine Kolonie gründen.

— Eine Gesellschaft von 15 Norwegern aus Iowa und Minnesota haben in El Campo 2040 Acker Land gekauft und werden daselbst eine Kolonie gründen.

— Eine Gesellschaft von 15 Norwegern aus Iowa und Minnesota haben in El Campo 2040 Acker Land gekauft und werden daselbst eine Kolonie gründen.

— Eine Gesellschaft von 15 Norwegern aus Iowa und Minnesota haben in El Campo 2040 Acker Land gekauft und werden daselbst eine Kolonie gründen.

— Eine Gesellschaft von 15 Norwegern aus Iowa und Minnesota haben in El Campo 2040 Acker Land gekauft und werden daselbst eine Kolonie gründen.

— Eine Gesellschaft von 15 Norwegern aus Iowa und Minnesota haben in El Campo 2040 Acker Land gekauft und werden daselbst eine Kolonie gründen.

— Eine Gesellschaft von 15 Norwegern aus Iowa und Minnesota haben in El Campo 2040 Acker Land gekauft und werden das

Der Fliegenpilz.

Von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

daraus unterhielten sie sich über alles Verwechslungen, die sie erlebt von denen sie gehabt hatten. Als die Leutigen Straße kamen, feste ein Buchhändlerschaufenster und da er Münze mache, näher zu treten, den sie beide alsbald vor den mit möglichen Novitäten versehnen Lage.

Sie da,“ bemerkte endlich Herr von Gildenaus, ein neuer Band Fontane.“ Sie leben Sie Fontane auch?“ fragte frig.

„Sehr!“ entgegnete er einfach.

Die Entdeckung machte sie sehr froh, obgleich selbst nicht weswegen. Als sie sich an ihrer Haustür in der Sotzenstraße angelangt waren, verabschiedete er sich mit der Bitte um Erlaubnis, sich morgen nach ihrem Besuch zu empfehlen. Der Schreck könnte ihr immerhin geschadet darüber brauchen Sie sich keine zu machen, Herr Gildenaus!“ Sie, „Über wenn Sie sonst einsprechend wollten, — Papa und werden es freut sein, meinen Ritter vom Potsdamer Platz kennen“

„Sie Herr Papa auch?“ fragte er hellkommen und zwinkerte dabei scherhaft mit den Augen, was ihm famos stand, wie Ilse heimlich zwischentand, die Verwunderte

„Wann nicht?“

„Denn auch!“ meinte er mutig;

er traut dem Frieden mit, „Papa;“

„Sie wiedersehen zu dürfen, will gern ... eine ... hm ...“

„Die Grobheit gefallen lassen?“ er schelmisch und errötete zugleich die Huldigung, die in seinen Wörtern. „Dann also bitte!“

damit war sie verschwunden. von Gildenaus warf ich noch eine ab nach, die sie natürlich nicht emerken konnte, und schlenderte toll glücklicher Gedanken seinem zu, das „Unter den Linden“ lag.

Er den Umstand, den er gestern erwähnt hatte, nach Berlin zu familienkonferenz geladen worden

Wie freute er sich des Urlaubs,

prächtiger Obersch aus freien zum eilige Tage umfanglicher

hatte, da das Mandorfer vor Berlin eine so schöne Stadt

einem Zimmer fand er seinen schon besiedigt, alles zur Abreise, da er mittags Ordre gegeben, daß man morgen früh heimwolle.

„Sie sein, Heinrich!“ rief er klich zu. „Wir bleiben noch!“ auf der braue Altmarkt ganz exklusive und die „Menagellappe“ im wohlgefälligen Schmuckeln.

Der Herr Lieutenant mußte fernose Laine haben. Das ist schon an der Kreide. Denn legte er ihn nicht beim Taufsauber bei seinem Familiennamen zu rufen.

anderen Morgen erfuhr Herr Dach denn auch den Grund der Eure seines guten Herrn, um nämlich, als ihn dieser mit einer schönen Strauß Rosen in die Türe stochte.

darum!“ monologisierte er und folgte diesem weiteren Käuferspruch den nicht minder tiefen: „Na, denn man tau!“

Charlottenstraße bei Hagenberg, er zu seiner größten Begegnung nicht geringes Aufsehen, die das Scepter in der Küche

that zwar so, als habe einer, der der Garde steht, keinen Grund, in Berlin zu existieren, war Johanne, das Stubennädchen nicht zu ihm. Allerdings sich nicht verhehlen, daß Minna war und ein Verhältnis mit jedenfalls entzückender, da sie

die Weisheit Amt der Schlüssel.

Fräulein Ilse gefiel ihm nicht ausgeszeichnet, und in seinem leigerte sich das Gefühl von Angst für seinen Lieutenant zu ei

ßersucht. So einen feinen hatte er ihm bisher wirklich traut.

Herr Gildenaus Offizier? seiner Belastigung das Frau auf er ein gewisses Mitteil mit unterdrücken konnte.

„Sind sonst?“ sagte er mit der anderen Goldblätterkeit, die in

einem gesandten Offiziersburschen steht. Den Unverständ, seinen Herrn Lieutenant für einen „janz gewöhnlichen Civilisten“ zu halten, hätte er einem Zuläufer nicht einmal zugeraut. Natürlich wehrte er die Liebesgaben nicht ab, die in der Küche über ihm herbeinahmen, wie die sieben gesegneten Jahre einstmals über Ägypten. Und wie er nach einer gesegneten halben Stunde seinem noch gesegneten Appétit bis auf die leiseste Regel den Garas gemacht hatte und sich in gar nicht übelen Sägen bei der Jungfer Hödin bedankte, war er ihrem Herzen schon ziemlich so nahe gerückt, als wäre er ein wirklicher und wahrhaftiger „Festreiter von die Jardiniere“...

II.

Ein paar Stunden später gab Herr von Gildenaus seine Karte ab und wurde von einem dienstbaren Seminum in den Salo geführt, der höchst geschmackvoll ausgestattet war und seinem dafür gesetzten Rechte nicht nur den Wohlstand, sondern auch die Bildungsstufe der Familie befand. Ein wenig Herzlosigkeit hatte er zunächst doch. Würde der alte Herr, der ihn gestern so unfreundlich abgefertigt hatte, schon wieder daheim sein? und vor allen Dingen besser Laune haben?

Ilses Vater trat aus einer Seitentür und ging dem Besucher entgegen, der ihm zunächst nicht von Onkel Edgar unterscheiden konnte. Nur der Umfang fiel ihm auf und es war ihm im ersten Moment ordentlich bestürzt, wie erneut von gestern auf heute so zunehmen konnte. Erst beim Klang der Stimme merkte er seinen Irrtum und war freudig überrascht, seine kleine Entschuldigungssrede über seine gestrige Verwechslung nicht halten zu brauchen.

Liebenswürdig nötigte der alte Herr ihn, Platz zu nehmen. Bald darauf erschien auch die Haustrau, die sich für den ritterlichen Beistand, den er ihrem Tochter geleistet, fast ein wenig zu über schwenglich bedankte, und dann das

Handtuch geworden, und dieser Handtuch,

der am dritten Tage ihrer Bekanntschaft noch die Temperatur schüchterner Freundschaft geahnt hatte, brannte nach Verlauf einer Woche schon heißer wie Feuer und Kohle. Wohl wehrte sich Ilse dagegen, weil es das Herkommen so verlangte. Am liebsten wäre sie ihm an den Hals geflossen, so lieb hatte sie ihn gewonnen. Wenn nur der Onkel erst zurück gewesen wäre! Denn noch hatte sie nicht zu erfahren vermocht, wie die beiden zu einander standen. Ihre Vermutung, die Neuklittendorfer Jagd geschieht sollte die Ursache von Onkels schmierigem Vergessen sein, verwarf sie, als Herr von Gildenaus beiläufig erwähnte, kein großer Jäger vor dem Herren zu sein. Aber irgend etwas mußte doch wohl vorliegen! Schlimmes allerdings ganz sicher nicht! Ein Mensch mit so guten Augen konnte nichts Bedenkliches auf dem Gewissen haben! Wie enthusiastisch diese Augen aufblitzen können, wenn irgend ein törichter Gedanke aus ihrer Lektüre zu Worte kam! Wie weich und wolltäubend seine Stimme klang, der sie die nötige Kommandobefehle im Innern eines für allemal absprach! Sie fühlte es am Beben ihres Herzens, wenn sein Blick ihr begegnete, seine Stimme sie grüßte, daß dieser Mann sie glücklich machen könnte, daß er der Richter sei. Über sie hüttete sich, ihre Gefühle den Eltern oder gar ihm selber zu verraten, so schwer es ihr auch wurde. Erst sollte der Onkel kommen.

Der blieb diesmal über die Gebühr lange. Er hatte gleich drei Jagden unternommen und drehte trotzdem einen wenig wohlgelungenen Schnurrbart.

„D, ich werde mich dafür zu rächen versuchen. Nicht wahr, Papa? Das machen wir?“

„Na, aber sicher!“ lächelte Hogenbach.

Zunächst dachte ich, lassen wir den Herrn Lieutenant zur Strafe morgen bei uns zu Mittag essen — wenn er nicht etwa deponieren will?“

„Sie hätten Jurist werden müssen,

Gerichtspräsident oder so etwas — dann

hätt’ ich mich zum Verbrecher ausgebildet!“ erwiderte Herr von Gildenaus und nahm die Einladung mit großem Vergnügen an und dann plauderten sie über tausend harmlose Dinge, bis auf einmal das Gespräch in literarischen Fahrwasser einleitete und Ilse mit lebhafter Freude mehr und mehr erkannte, in diesem Vertreter des Mars eine gleichgestimmte Seele gefunden zu haben. Denn Herr von Gildenaus wußte in ihren Dichtern so gut Bescheid, wie Lieutenant sonst nur in Generalstabswörtern und auch dann, wenn sie „große Rosinen im Kopfe“ haben. Ilses Eltern hatten sich ein wenig zurückgezogen, und als er dies bemerkte, konnte er doch nicht unterlassen, seine Verwunderung darüber auszudrücken, in Ilses Vater jemand anderes gefunden zu haben, als er vermutet.

„Wer war eigentlich jener Herr, den Sie gestern zum Potsdamer Bahnhof begleiteten, gnädiges Fräulein?“ fragte er.

„Sie lächelte schallhaft. Denn sie

hatte diese Frage erwartet. Aber er

hatten sollte er doch noch nicht, daß er

gestern recht gehabt habe, den Onkel als

Herrn Hasenkug anzurechnen.

Sie wollte sich ja läben für seine voreingetauften Lieutenant.

Und außerdem hatte sie

ein unbestimmtes Gesäß von Unbehagen, dessen Ursprung in dem Gedanken wurzelte: Was muß Onkel nur gegen ihn gehabt haben? Konnte sie nicht dahinterkommen, ohne Onkel jh zu verraten?

„Mein Herr Lieutenant,“ war er ihn

zu vertrauen? Sie antwortete daher so unbeschangen an, „mit welch in Recht sind Sie in die

wie möglich: „Mein Onkel, Herr von Gildenaus!“ Eine Leistung, die sie sich bisher gar nicht zugetraut hatte.

„Um... Ihr Herr Onkel fragte er und debute das Wort wie viele Leute, wenn sie eine kleine Verlegenheit maskieren möchten. Das amüsante Ilse natürlich; denn sie wußte ja ganz gut, was er wissen wollte.

„Ist es sehr indiscret, zu fragen, wie die Seele von einem Onkel heißt?“ erwiderte er sich nun.

„Durchaus nicht! Onkel Edgar!“

„Ah, Onkel Edgar!... Schöner Name... aber... hm... das ist doch noch nicht alles?“

Sie zögerte einen Augenblick.

„Nein!“ sagte sie dann und sah ihm forsch in die graublauen, ehrlichen Augen und zuckte dabei nicht einmal mit der Wimper. „Edgar Thomas!“

Es war ja auch nicht gelogen, was sie gesagt hatte. Der Onkel hiß laut Taufragis und Militär pah: Edgar Thomas Hasenkug. Doch „Thomas“ indessen nur sein zweiter Taufname sei, den der alte Junggeselle nicht ausstehen möchte, mit dem man ihn „kurz und klein, knumm und labm und dum und buckelig“ ärgern könnte, wie er sich darüber auszulassen pflegte, das fügte die arge Sophistin nicht hinzu.

Wie das kaum anders zu erwarten war, erschien der Lieutenant jetzt täglich bei Hogenbachs und wuchs von den Eltern Ilses wie von ihr immer mehr geschwächt. Kein Wunder, daß sich leise, leise, kleine Vertraulichkeiten zwischen den jungen Leuten einstellten, die ihnen beiden wie die heimlichen Boten eines großen künftigen Glücks erschienen. Aus einem Haubedruck war bald ein Handtuch geworden, und dieser Handtuch, der am dritten Tage ihrer Bekanntschaft noch die Temperatur schüchterner Freundschaft geahnt hatte, brannte nach Verlauf einer Woche schon heißer wie Feuer und Kohle. Wohl wehrte sich

Ilse dagegen, weil es das Herkommen so verlangte. Am liebsten wäre sie ihm an den Hals geflossen, so lieb hatte sie ihn gewonnen. Wenn nur der Onkel erst zurück gewesen wäre! Denn noch

hatte sie nicht zu erfahren vermocht, wie die beiden zu einander standen. Ihre

Vermutung, die Neuklittendorfer Jagd geschieht sollte die Ursache von Onkels schmierigem Vergessen sein, verwarf sie, als Herr von Gildenaus beiläufig erwähnte, kein großer Jäger vor dem Herren zu sein. Aber irgend etwas mußte doch wohl vorliegen! Schlimmes allerdings ganz sicher nicht! Ein Mensch mit so guten Augen konnte nichts Bedenkliches auf dem Gewissen haben! Wie

enthousiastisch diese Augen aufblitzen können, wenn irgend ein törichter Gedanke aus ihrer Lektüre zu Worte kam! Wie weich und wolltäubend seine Stimme klang, der sie die nötige Kommandobefehle im Innern eines für allemal ab sprach! Sie fühlte es am Beben ihres Herzens, wenn sein Blick ihr begegnete, seine Stimme sie grüßte, daß dieser Mann sie glücklich machen könnte, daß er der Richter sei. Über sie hüttete sich, ihre Gefühle den Eltern oder gar ihm selber zu verraten, so schwer es ihr auch wurde. Erst sollte der Onkel kommen.

Der blieb diesmal über die Gebühr lange. Er hatte gleich drei Jagden unternommen und drehte trotzdem einen wenig wohlgelungenen Schnurrbart.

„D, ich werde mich dafür zu rächen versuchen. Nicht wahr, Papa? Das machen wir?“

„Na, aber sicher!“ lächelte Hogenbach.

Zunächst dachte ich, lassen wir den Herrn Lieutenant zur Strafe morgen bei uns zu Mittag essen — wenn er nicht etwa deponieren will?“

„Sie hätten Jurist werden müssen,

Gerichtspräsident oder so etwas — dann

hätt’ ich mich zum Verbrecher ausgebildet!“ erwiderte Herr von Gildenaus und nahm die Einladung mit großem Vergnügen an und dann plauderten sie über tausend harmlose Dinge, bis auf einmal das Gespräch in literarischen Fahrwasser einleitete und Ilse mit lebhafter Freude mehr und mehr erkannte, in diesem Vertreter des Mars eine gleichgestimmte Seele gefunden zu haben. Denn Herr von Gildenaus wußte in ihren Dichtern so gut Bescheid, wie Lieutenant sonst nur in Generalstabswörtern und auch dann, wenn sie „große Rosinen im Kopfe“ haben. Ilses Eltern hatten sich ein wenig zurückgezogen, und als er dies bemerkte, konnte er doch nicht unterlassen, seine Verwunderung darüber auszudrücken, in Ilses Vater jemand anderes gefunden zu haben, als er vermutet.

„Wer war eigentlich jener Herr, den Sie gestern zum Potsdamer Bahnhof begleiteten, gnädiges Fräulein?“ fragte er.

„Sie lächelte schallhaft. Denn sie

hatte diese Frage erwartet. Aber er

hatten sollte er doch noch nicht,

daß er gestern recht gehabt habe, den Onkel als

Herrn Hasenkug anzurechnen.

Sie wollte sich ja läben für seine voreingetauften Lieutenant.

Und außerdem hatte sie ein unbestimmtes Gesäß von Unbehagen, dessen Ursprung in dem Gedanken wurzelte: Was muß Onkel nur gegen ihn gehabt haben? Konnte sie nicht dahinterkommen, ohne Onkel jh zu verraten?

„Mein Herr Lieutenant,“ war er ihn

zu vertrauen? Sie antwortete daher so unbeschangen an, „mit welch in Recht sind Sie in die

sem Hause?“

„Oh weh,“ durchzuckte es Ilse.

„Er kennt ihn genau. Wenn das nur kein Unglück giebt!“

Herr von Gildenaus, der von dem

Groß des Onkels Hasenkug noch keine

rechte Ahnung hatte, fühlte sich natürlich

durch seine Frage sehr verlegt.

„Ist es sehr indiscret, zu fragen, wie

die Seele von einem Onkel heißt?“

erwiderte er sich nun.

„Durchaus nicht! Onkel Edgar!“

„Ah, Onkel Edgar!... Schöner Name... aber... hm... das ist doch noch nicht alles?“

Sie zögerte einen Augenblick.

„Nein!“ sagte sie dann und sah ihm

forch in die graublauen, ehrlichen Augen und zuckte dabei nicht einmal mit der Wimper. „Edgar Thomas!“

Es war ja auch nicht gelogen, was sie gesagt hatte. Der Onkel hiß laut

Taufragis und Militär pah: Edgar Thomas Hasenkug. Doch „Thomas“ indessen nur sein zweiter Taufname sei, den der alte Junggeselle nicht ausstehen möchte, mit dem man ihn „kurz und klein, knumm und labm und dum und buckelig“ ärgern könnte, wie er sich darüber auszulassen pflegte, das fügte die arge Sophistin nicht hinzu.

Wie das kaum anders zu erwarten war, erschien der Lieutenant jetzt täglich bei Hogenbachs und wuchs von den Eltern Ilses wie von ihr immer mehr geschwächt. Kein Wunder, daß sich leise, leise, kleine Vertraulichkeiten zwischen den jungen Leuten einstellten, die ihnen beiden wie die heimlichen Boten eines großen künftigen Glücks erschienen. Aus einem Haubedruck war bald ein Handtuch geworden, und dieser Handtuch, der am dritten Tage ihrer Bekanntschaft noch die Temperatur schüchterner Freundschaft geahnt hatte, brannte nach Verlauf einer Woche schon heißer wie Feuer und Kohle. Wohl wehrte sich

Ilse dagegen, weil es das Herkommen so verlangte. Am liebsten wäre sie ihm an den Hals geflossen, so lieb hatte sie ihn gewonnen. Wenn nur der Onkel erst zurück gewesen wäre! Denn noch

hatte sie nicht zu erfahren vermocht, wie die beiden zu einander standen. Ihre

Vermutung, die Neuklittendorfer Jagd geschieht sollte die Ursache von On

